

nen. Ihnen fällt es bspw. schwer, sich zu beruhigen oder sie können ihre Emotionen oder ihren Körper nicht richtig spüren oder lehnen ihn gar ab. Sie haben Angst vor ihren Erinnerungen, ihren körperlichen und emotionalen Reaktionen. Die Bearbeitung eines Traumas ist damit kein rein kognitiver, sondern auch ein emotionaler und körperlicher Prozess, der nur gelingen kann, wenn auch eine achtsame Verbindung zum Körper hergestellt wird.

Der Workshop beschäftigt sich mit den psycho-somatischen Folgen von (chronischer) Traumatisierung und gibt Einblicke in die körper- und bewegungszentrierte Methode des Traumasensitiven Yoga, welches speziell für Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen am Traumacenter Brookline entwickelt und erforscht wurde. Das Vorgehen basiert auf zentralen Komponenten des Hatha Yoga. Die Elemente wurden so modifiziert, dass Erfahrungen von Kontrolle, Sicherheit und Empowerment ermöglicht werden, der Aufbau einer positiveren Beziehung zum eigenen Körper gefördert wird und die Selbstregulationsfähigkeit verbessert wird.

Dipl.-Psych. Anke Matthes ist Psychologische Psychotherapeutin (VT), Psychoonkologin, Trauma- und EMDR-Therapeutin (OPK), TSY® Practitioner, tätig als Psychotherapeutin im Einzel- und Gruppensetting in eigener kassenärztlicher Praxis in Jena, Dozentin (IVT), Supervisorin (AFP)

WORKSHOP 4 „Zwischenwelten“ – Kunsttherapie mit Geflüchteten und Migrant*innen

Die Identität des Fremden, des Migranten ist eine Identität, die zwischen zwei Welten schwebt, es ist eine Identität zwischen Sein und Nichtsein. (Leccardi, Zwischen den Genres)

Der Zwischenzustand der migrantischen Identität geht einher mit dem Verlust der eigenen Sprache, dem Trauma der Migration, allgemeiner Orientierungslosigkeit und rechtlicher Unsicherheit. Dies führt in seiner Gesamtheit zu einer inneren Isolation und psychischen Destabilisierung der Betroffenen. In der Arbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen kann Kunsttherapie eine wertvolle Ressource bieten, denn sie ermöglicht eine non-verbale Kommunikation mit Hilfe künstlerischer Ausdrucksformen. In einem wertungsfreien kunsttherapeutischen Setting kann Vergangenes behutsam verarbeitet und zu neuer innerer Stabilität gefunden werden.

Während des Workshops spricht Juliane Wedell über ihre Erfahrungen in der künstlerischen Arbeit mit Migrant*innen, in verschiedenen Erst- und Zweitaufnahmezentren für Geflüchtete in der Provinz von Bologna, im italienischen Appennin.

Dipl.-Freie Kunst Juliane Wedell ist Kunsttherapeutin, Thema: Kunsttherapie mit Geflüchteten und Migranten / Psychische Folgen von Displacement und Identitätsverlust – Kunsttherapie als Trauma-Arbeit und Empowerment

Sie finden uns hier:

Universitätsklinikum Jena
Sektion Schmerztherapie
Interdisziplinäre Multimodale Schmerztagesklinik
Am Klinikum 1
07747 Jena



Kontakt:

Universitätsklinikum Jena
Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Interdisziplinäre Multimodale Schmerztagesklinik

Anmeldung:

E-Mail: Schmerztagessklinik@med.uni-jena.de
Telefon: 03641 9-323153
Fax: 03641 9-323152 (Ambulanz)
03641 9-323337 (Tagesklinik)

Fortbildungspunkte sind beantragt.



Stand 7. Juni 2024, 3:32 PM

SYMPOSIUM UND WORKSHOPS Schmerz und Trauma durch Krieg, Folter und Flucht

25.09.2024 | Beginn: 15:15 Uhr
Hörsaal III

Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin Sektion
Schmerztherapie / Interdisziplinäre Multimodale
Schmerztagesklinik / Institut für Physikalische und
Rehabilitative Medizin

Einladung

Nicht erst seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine sehen wir in unseren schmerzmedizinischen Einrichtungen Menschen mit seelischen und körperlichen Verletzungen, deren akute und chronische Schmerzen sich nicht nur mit pathophysiologisch-biologischen Prozessen erklären lassen. Erfahrene Traumata durch Krieg, Folter, Vertreibung und Verlust potenzieren die oft ohnehin vorhandenen psychosozialen Belastungsfaktoren, die Schmerzen verstärken. Dazu kommen in vielen Fällen sprachliche und kulturelle Barrieren, die unsere „erprobten“ Therapiekonzepte bisweilen ins Leere laufen lassen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Aspekte der Kommunikation rund um akute und chronische Schmerzen sowie ausgewählte therapeutische Ansätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten thematisieren. Unser Symposium richtet sich an Menschen aus allen Bereichen des Gesundheitssystems mit einem Interesse an Schmerzmedizin vor dem Hintergrund traumatischer Erfahrungen durch Krieg, Folter oder Flucht – angefangen von der subakuten Versorgung von Menschen nach Amputationen bis zur Betreuung von Patientinnen und Patienten mit chronischen, oft nicht nur biologisch begründeten Schmerzen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

apl. Prof. Dr. med. Winfried Meißner
Dr. med. Anne Schirrmeister
Klinik für Anästhesiologie
und Intensivmedizin

PD habil. Dr. med. Christina Lemhöfer
Institut für Physikalische und
Rehabilitative Medizin



Programm

Begrüßung und Vorstellung des Ukraine-Projektes

15:30 – 15:45 Uhr *apl. Prof. Dr. med. Winfried Meißner &
Dr. med. Anne Schirrmeister*
Universitätsklinikum Jena

15:45 – 16:00 Uhr **Imbiss**

16:15 – 17:15 Uhr **Workshop**

Info: Sie können sich nur für EINEN Workshop anmelden

Workshop 1 **Transkulturelle Kompetenz für Caretaker**

60 Minuten *Marko Hahn*

Workshop 2 **Spiegeltherapie bei Schmerzen an einer Extremität**

60 Minuten *Christine Adami*

Workshop 3 **Traumasesensitives Yoga (TSY)**

60 Minuten *Dipl.-Psych. Anke Matthes*

Workshop 4 **Kunsttherapie mit Geflüchteten und Migranten /
Psychische Folgen von Displacement und
Identitätsverlust**

60 Minuten *Dipl.-Freie Kunst Juliane Wedell*

Vortrag 1

**Trauma durch Krieg, Folter und Flucht
aus psychotherapeutischer Sicht**

17:30 – 18:15 Uhr *Dipl.-Psych. Katrin Bähr*
*Psychologische Psychotherapeutin. Seit 2007
tätig bei REFUGIO Thüringen – Behandlung
von Betroffenen von Folter und anderweitig
traumatisierten geflüchteten Menschen.*

Vortrag 2

**Überlebende von Folter mit chronischem
Schmerz – Diagnose und Therapie**

18:15 – 19:00 Uhr *Dr. med. Bianca Kuehler*
*Consultant Pain Management und Leiterin der
Schmerzambulanz für Überlebende von Folter
(seit ca. 10 Jahren) Chelsea and Westminster
Hospital, London, UK, clinic for survivors of torture*

Alle Bilder mit freundlicher Genehmigung der Künstler

Workshops

WORKSHOP 1

Transkulturelle Kompetenz für Caretaker mit Marco Hahn

Im praxisorientierten Workshop tauschen wir Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit unterschiedlichster Biographie, Herkunft und Bedürfnissen aus. Anhand der mit dem Bundesministerium für Gesundheit entwickelten e-learning Plattform „Vielfalt Pflegen“ werden Herausforderungen benannt sowie Haltungen und Handlungen reflektiert. Ziel ist gemeinsam einen weiteren Schritt in Richtung eines dialogischen Umgangs mit einer sich stetig wandelnden Patientenklientel zu gehen.

Marco Hahn ist Medizinpädagoge, Schulleiter und Gründer der Berufsfachschule Paulo Freire im Zentrum ÜBERLEBEN. Dort ermöglicht er vorwiegend Geflüchteten und Migrant*innen sowie weiteren bildungsbenachteiligten Menschen durch Qualifizierung und Ausbildung einen Einstieg in das Berufsfeld Gesundheit / Pflege / Soziales. Sein gelernter Beruf ist Gesundheits- und Krankenpfleger. Marco Hahn sammelte diverse Auslandserfahrungen. Neben seiner Tätigkeit als Schulleiter qualifiziert er neue Schulleitungen für die Bundesländer Berlin und Brandenburg. Er engagiert sich für mehr Vielfalt im Bildungs- und Gesundheitswesen und erstellte mit seinem Team im Auftrag des Bundesministerium für Gesundheit die e-learning Plattform „Vielfalt Pflegen“ zur Förderung der transkulturellen Kompetenz von Pflegekräften im deutschsprachigen Raum.

WORKSHOP 2

Spiegeltherapie bei Schmerzen einer Extremität mit Christine Adami

Ein nachgewiesenes wirksames Therapiemittel bei Schmerzen einer Extremität kann Spiegeltherapie in Kombination mit Imagination und Lateralitätstraining sein. Im Workshop erfahren Sie theoretische Grundlagen dazu und können praktisch Spiegeltherapie selbst testen.

Christine Adami ist leitende Ergotherapeutin Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am Universitätsklinikum Jena und Handtherapeutin DAHTH.

WORKSHOP 3

Traumasesensitives Yoga (TSY) – Eine ergänzende Methode für komplex traumatisierte Menschen mit Anke Matthes

Wenn ein traumatisches Ereignis geschieht, wird im Körper Energie zur Bewältigung dieser Situation bereitgestellt. Kann diese Energie nicht abgebaut werden, kann sich dies auf körperlicher Ebene in Form somatischer oder psychischer Beschwerden ausdrücken. Eine Traumatisierung kann somit auch als biologisch unvollendete Reaktion verstanden werden. Bei wiederholten Traumatisierungen potenzieren sich die Folgen für die Betroffene.